

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Symposium „Internetgestützte Interventionen für psychische Probleme und Störungen in Deutschland: Wirksamkeit, Möglichkeiten und Grenzen“
Schlüsselbegriffe	E-Health, E-Mental-Health
Vorhabendurchführung	Technische Universität Dresden, Institut für Klinische Psychologie & Psychotherapie
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Corinna Jacobi
Autor(en)	Prof. Dr. Corinna Jacobi
Vorhabenbeginn	6. September 2016
Vorhabenende	31. Dezember 2016

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens bietet die Chance zur erheblichen Verbesserung der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen. Dabei haben in den letzten Jahren insbesondere internetbasierte psychotherapeutische Interventionen eine enorme innovative Schubkraft entwickelt. Die neuen Methoden reichen von gesundheitsbezogenen mobilen Anwendungen („Apps“) ohne jegliche Evidenzprüfung über reine psychoedukative Online-Programme bis hin zu gut evaluierten (universellen und gezielten) Präventions-, Selbsthilfe- und Behandlungsprogrammen für eine Vielzahl von psychischen Problemen und Störungsbildern. In den meisten europäischen Ländern sind diese Programme bereits in die Regelversorgung eingebettet. In Deutschland stehen wir vor der Herausforderung, diese vielfältigen Neuentwicklungen in das bestehende Versorgungssystem zu integrieren.

Auf dem gemeinsamen Hauptstadtsymposium wollten die Fachgesellschaften psychotherapeutischer Interventionen (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde - DGPPN und Deutschen Gesellschaft für Psychologie – DGPs) deshalb zu den folgenden zentralen Fragen informieren und mit Vertreterinnen und Vertretern der Kammern, Patientenvertreterinnen und -vertretern und Rechts- sowie Datenschutzexpertinnen und -experten diskutieren:

1. Spektrum/Anwendungsbereiche internetgestützter Interventionen,
2. Wirksamkeit internetgestützter Interventionen,
3. Möglichkeiten der Integration von internetgestützten Interventionen in die Versorgung,
4. Qualitätssicherung,

5. Rechtliche Probleme und Datenschutzaspekte im Zusammenhang mit internetgestützten Interventionen.

2. Durchführung, Methodik

Das Symposium hat im Rahmen einer eintägigen Tagung stattgefunden. Zu Beginn fand eine Pressekonferenz statt, bei der ausgewählte Referentinnen und Referenten der Tagung kurze Eingangsstements zu den übergeordneten Themen gaben. Im Symposium haben Expertinnen und Experten Vorträge zu unterschiedlichen Themen aus dem Bereich E-Mental-Health (Einführung in das Thema, Überblick zur Wirksamkeit von E-Mental-Health Interventionen, Beispiel evidenzbasierter Interventionen im Bereich E-Mental-Health, Qualitätssicherung im Bereich internetbasierter Interventionen, Rechtliche Fragen und Möglichkeiten mit E-Mental-Health-Interventionen, Datenschutzaspekte im Zusammenhang mit E-Mental-Health, E-Mental-Health aus Sicht der Krankenkassen) gehalten. In einer abschließenden Podiumsdiskussion haben Vertreterinnen und Vertreter von Bundesministerium für Gesundheit, Bundespsychotherapeutenkammer, Bundesärztekammer, Gemeinsamer Bundesausschuss, Deutsche Depressionsliga, Bundesverband Internetmedizin, Minddistrict und Elect International Society for Research on Internet Interventions (ISRII) ihre Standpunkte zu unterschiedlichen Fragestellungen des Themengebietes dargestellt und diskutiert.

3. Gender Mainstreaming

Die meisten psychischen Probleme und Störungen sind nicht geschlechtsspezifisch. Insofern berücksichtigte der Themenschwerpunkt des Symposiums die Belange von männlichen und weiblichen Patienten/Teilnehmern der Interventionen gleichermaßen. Bei Störungen, die gehäuft bei einem Geschlecht auftreten (z.B. Essstörungen) wurde dieser Aspekt bei der Planung von Interventionen ausdrücklich berücksichtigt.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Das Symposium „Online-Interventionen bei psychischen Erkrankungen: Chancen und Risiken“ fand am 12.10.2016 in Berlin ganztägig statt. Obgleich die Ankündigung des Symposiums unter den Vertreterinnen und Vertretern der beiden großen Berufsgruppen (Psychotherapeutisch tätige Ärztinnen und Ärzte sowie Psychologinnen und Psychologen) leider erst relativ kurzfristig (zwei Wochen vorher) erfolgen konnte, nahmen insgesamt ca. 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran teil, was das enorme Interesse an der Thematik widerspiegelt.

Im Rahmen des Symposiums präsentierten Expertinnen und Experten aus dem Bereich internetgestützter Interventionen die wichtigsten Interventionen für verschiedene psychische Störungen und gaben einen Überblick zu deren Wirksamkeit. Sie griffen die Zweifel von Gegnerinnen und Gegnern internetgestützter Interventionen auf und diskutieren die notwendigen Rahmenbedingungen von Berufsrecht, Finanzierung und Datenschutz sowie konkrete Vorschläge zu Qualitätssicherung.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Ergebnisse des Symposiums haben bei den teilnehmenden Akteurinnen und Akteuren zu einer größeren Sensibilität im Umgang mit den Fragen von internetgestützten Interventionen beigetragen und werden in künftige Initiativen des BMG im Bereich E-Health/E-Mental-Health einbezogen.